

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N^o 24.

Sonnabend, den 24. März.

1866.

Etwas über Landtage.

In der Einmüthigkeit des Volks mit der Regierung und der Regierung mit dem Volke besteht die einzig wahre und dauerhafte Macht des Staats. Das ist ein Satz, den die Geschichte schon so oft bewiesen hat und dennoch geht's auch dieser Wahrheit, wie dem Wort des Predigers in der Wüste (oder noch schlimmer).

Seitdem jenes berühmte Blatt Papier, Verfassung genannt, sich zwischen Kronen und Völker geschoben hat, ist an keinem Gesetze mehr herumgearbeitet worden, als an dem Wahlgesetz. — Man hätte nun wohl glauben mögen, daß die oberste Sorge der Kronen darauf gerichtet sein müßte, daß in der Volksvertretung der möglichst wahre Ausdruck der Volksmeinung ausgeprägt erscheine, damit die mit diesem neuen Factor der Staatsgewalt vereinbarten Gesetze wiederum stets dem Willen und Wohle der großen Mehrheit des Volkes entsprächen. Aber darin sah man sich leider sehr bald getäuscht. Anstatt über den Parteien des Volks mit dem wachenden Auge und der leitenden Hand zu stehen, nahmen nicht wenige Regierungen selbst eine Parteilstellung ein, und zum Besten dieser geschahen die meisten Umänderungen des Wahlgesetzes. Dadurch wurde aber der richtige Gesichtspunkt, nach welchem der ganze Verfassungsgedanke ursprünglich hingielte, nach und nach so verrückt, daß eine Majorität um jeden Preis schließlich die hauptsächlichste Verfassungsbestrebung vieler Regierungen wurde.

So entstanden jene künstlichen Kammern, mit deren Hilfe die betreffenden Regierungen, unter der Wahrung des Scheins des Verfassungslebens, Gesetze angeblich sanctioniren ließen, welche oft nichts weniger, als der Ausdruck der Volksmeinung waren, ja theilweise gerade dieser auf das directeste widersprachen. — Und was halfen solche Gesetze? Sie halfen nur die Verbitterung nähren, die Thatkraft des Volkes lähmen, das innere Gedeihen wie die äußere Sicherheit des Staates gefährden und schließlich die Macht und Würde der Kronen selbst untergraben.

Solchen ungesunden Zuständen gegenüber ist es eine sehr gesunde Lehre, wenn ein solcher künstlicher Bau einmal mit augenfälliger Selbstschuld zusammenbricht.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Unsere Gegenwart ist nicht gerade arm an derartigen Verfassungskünsteleien, denen die Gefahr des wohlverdienten Mißgeschicks täglich näher rückt. Aber selten ist ein fertiger Fall so lehrreich selbst für die kühnsten Paragrafen-Bändiger, als der des Fürsten Coussa. Hören wir nun eine französische Zeitung hierüber. Das „Journal des Debats“ (eine rechte Debatten-Zeitung) sagt: „Die in Bukarest ausgebrochene Revolution trat unter Bedingungen ein, welche dieselbe zu einem äußerst beachtenswerthen politischen Ereigniß machen. Fürst Coussa glaubte, auf einen Staat und eine Kammer, die mit seinen Creaturen bevölkert war, zählen zu können, er hatte eine Armee, deren Treue für ihn unzweifelhaft war und eine dienstgefällige Telegraphie, welche die begeisterten Kundgebungen Rumäniens Europa anzukündigen sich beeiferte, zu seiner Verfügung. Officiell verhieß Alles dieser Regierung schöne Tage und ein langes Leben und doch fiel sie in einer Nacht! Und derselbe Telegraph, der vor so kurzer Zeit noch des Fürsten Coussa Lob sang und seine Popularität verherrlichte, zeigt in der ungenirtesten Weise und vollständigster Unabhängigkeit seinen Sturz an. Es liegt darin ein reicher Stoff zum Nachdenken für diejenigen Politiker, welche einiges Interesse darin finden, den eigentlichen Bedingungen der Dauerhaftigkeit der Regierungen nachzuforschen.“

Soweit der Franzose, dessen letzter Satz einem an Napoleon III. adressirten Wink mit dem Holzschitt äußerst ähnlich steht. Auch das parlamentarische Leben Frankreichs ist nicht mehr werth, als das rumänische unter Coussa und wenn es in manchem andern Lande nicht wie in der Walachei zugeht, so hat man dies der Festigkeit und Besonnenheit des Volkes zu verdanken, dessen mannhaftes Streben dahin zielt, die Verfassung zu einer Wahrheit zu machen, nicht Winkelstern (wie z. B. in Preußen), deren Regierungskunst darauf gerichtet ist, keine Volksmeinung an den Tag treten zu lassen. Es ist des Volkes Pflicht aller Orten, dafür zu sorgen, daß die rechten Männer gewählt werden, denen das Wohl des Fürsten wie des Vaterlandes wirklich am Herzen liegt. (D. B.)

Sachsen.

Am 16. d. M. Nachmittags starb in Gamsa der bedeutendste Tuchfabrikant Herr Carl Friedrich Bleyl in der Vollkraft seiner Mannesjahre, und es erleidet die Stadt hierdurch einen doppelt schweren Verlust, indem der Enschlafene vermöge seines ausgebreiteten, rühmlichst bekannten Fabrikgeschäfts nicht allein eine bedeutende Anzahl Bewohner und sonstige Arbeiter beschäftigte, sondern auch in seiner hervorragenden Stellung als Bürger gemeinnützig überall, wo es galt, rathend und helfend einzuschreiten, stets bereit war.

Im „Zw. Wchbl.“ widmet das Lehrer-Collegium des Gymnasiums den Manen des Geh. Kirchenraths Döhner folgende Verse:

Du hast gelebt, o welch ein reiches Sein!
Viel Großes schließt ein Menschenleben ein,
Und all dies Große ward nur aus dem Kleinen,
Denn nützen wolltest Du, nicht groß erscheinen.

Du hast gestrebt, — mit welcher reichen Frucht!
Die stirbt nicht mit der Jahre schneller Flucht,
Und nennt die Nachwelt nicht mehr Deinen Namen,
Er wuchert fort, den Du gestreut, der Saamen.

Du bist geschieden, — nein, Du scheidest nicht,
Ob auch der Tod Dein mildes Auge bricht;
In Deinem Sorgen, Deinem treuen Lieben,
Ist uns der beste Theil von Dir geblieben.

Du ruhst in Frieden! — Wird Deist Geist auch ruhn?
Auf höh'erm Sterne gilt's ein höh'res Thun,
Ein neues Leben und ein neues Streben,
Und ew'ge Frucht wird Gott Dir oben geben.

Wie der „P. A.“ hört, ist an das Pirnaer Gericht einjähriger Knabe aus Weesenstein eingeliefert worden, weil er sein ihm zur Wartung anvertrautes jähriges Brüderchen getödtet hat.

In Schwopau wurden am 16. d. 3 Arbeiter beim Einreißen einer Mauer, welche sie eben noch ein wenig untergraben wollten, durch deren plötzlichen Einsturz dem einen der Kopf zerschellt, den anderen beiden Arme und Beine zerschlagen.

Am 17. März früh in der vierten Stunde entstand in Geißlitz bei Großenhain auf der hintern Seite der Scheune des Gutsbesizers Kobisch Feuer, und da sämtliche Gebäude mit Stroh gedeckt waren, so wurden mit rapider Schnelligkeit von demselben die beiden Seitengebäude, das Wohnhaus und Kuhstall ergriffen, so daß die noch schlafenden Bewohner nur mit Gefahr das Leben retten konnten. Es standen auch bald drei andere Güter in Flammen und brannten bis auf das Mauerwerk nieder. Fast das ganze Mobiliar, eine große Menge Getreide- und Futtermittel wurde von den Flammen vernichtet, auch fand in denselben vieles Vieh den Tod.

(Dr. J.)

Preußen.

Die in Schleswig erlassene Verordnung mit ihrer Androhung der schwersten Strafen bildet das Hauptereigniß des Tages. In der Geschäftswelt war der Eindruck dieser Verordnung sehr beängstigend, die Geschäfte stockten für einen Augenblick und an der Börse erlitten alle Papiere eine bedeutende

Courchhabung. Man sagte sich: solchen außerordentlichen Maßregeln, für die bei dem vollkommen geordneten und ruhigen Zustande Schleswigs kein Grund vorliegt, müssen irgend welche weitere große Maßregeln, wenn nicht gar eine kriegerische Action folgen. Bald gewann aber in diesen Kreisen die Ueberzeugung wieder festen Boden, daß Krieg nicht zu befürchten sei, wie unbegreiflich diese Verordnung auch immer sein möge. Uebrigens glauben wir, die Folgen werden der Regierung sehr bald beweisen, daß diese Verordnung der schwerste politische Fehler ist, den Preußen in der schleswig-holsteinischen Sache seit dem Frieden von 1850 begangen hat. Besonders aber fürchten wir, daß gerade diese Verordnung den Gegnern Preußens dazu dienen wird, die schleswig-holsteinische Frage oder vielmehr leider Gottes die schleswigsche Frage zu einer europäischen zu machen und so die Einmischung der fremden Mächte herbeizuführen.

Wenn ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich ausbrechen sollte, was der Himmel verhüte, so träte an die deutschen Mittelstaaten eine schwere Wahl und Qual heran. Sachsen ist der Meinung, die Mittelstaaten müßten um jeden Preis neutral bleiben; Württemberg spricht sich gegen die Neutralität aus und war so: „Die einzig richtige und mögliche Politik für die Mittelstaaten oder sagen wir lieber für Deutschland wäre die, jedem Friedensstörer und Brecher des Bundes ein Russel'sches knock him down (ein ächter Berliner würde dies übersetzen: „haut ihm!“) entgegen zu halten oder mit dem Kaiser Nicolaus zu sagen: Der Erste, der den Degen zieht, wird uns gegen sich haben. Nur wenn man sich hierüber vereinigte, würde Deutschland eine würdige Haltung einnehmen und den Krieg verhüten.“

Oesterreich.

In Wien wird bestimmt versichert, daß, falls Preußen die Bestimmungen des Gasteiner Vertrags verletzen werde, das kaiserliche Cabinet entschlossen sei, die Convention für gebrochen zu erklären, die holsteinische Ständeversammlung einzuberufen und ein holsteinisches Bundes-Contingent zu reorganisiren.

Auf einen Artikel der „Kz. Ztg.“, welcher u. A. sagt: Oesterreich und Sachsen rüsteten sich und fordern preussische Gegenrüstungen, entgegnet das „Dr. J.“: „Sachsen wendet militärischen Arrangements nur jene Aufmerksamkeit zu, welche für bundesmäßige Instandhaltung seiner Militärkräfte erforderlich ist; es provocire daher nicht zu Gegenrüstungen, diese könnten ja nur gegen den Bund gerichtet sein, und daß dürfe man von keiner Bundesregierung annehmen. — Die preussischen Junkerblätter schämen sich nicht, zu behaupten, daß es Oesterreich sei, welches einen Krieg herbeiführen wolle. — Preußen, so sehr es auch raffelt, wird, wie glauben es fest, ebenfalls nicht loschlagen, denn es setzte viel, ja Alles auf's Spiel und hätte ganz Deutschland gegen sich. Bedauerlich ist es aber immer und unverantwortlich von einem Manne, wie Bismarck, ganz Deutschland, ja fast ganz Europa ohne allen stichhaltigen Grund auf die rechtswidrige Weise

den Begriffen von willkürlichem Recht schenken diesem Manne gänzlich fremd zu sein — in Unruhe und Bewegung zu setzen, wodurch Handel und Geschäftsleben gestört wird und nicht unbedeutende Verluste schon jetzt herbeigeführt worden sind.

V a i e t t i.

Die „Vatr. Ztg.“ veröffentlicht mehrere Artikel über die Kriegsgefahr, in deren erstem sie den Nachweis führt, daß ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich technisch unmöglich sei. Der zweite Artikel kommt zu folgenden Ergebnissen: „Ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich zerreißt das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit im deutschen Volke. Er rüst friedliche oder kriegerische Einmischung der auswärtigen Mächte hervor, wobei die deutschen Interessen unter allen Umständen beschädigt werden. Und das Recht Schleswig-Holsteins wird gerade durch diesen Krieg noch in höherem Grade gefährdet. Wenn diese Betrachtungen richtig sind, so ergiebt sich der Schluß, der daraus gezogen werden muß, von selbst. Ein Krieg zwischen Oesterreich und Preußen ist ein Nationalunglück und es ist patriotische Pflicht, für die Erhaltung des Friedens zu wirken.“

F r e i e S t ä d t e.

Aus Frankfurt geht dem „Hamb. Corr.“ die Mittheilung zu, daß zwischen Oesterreich und der Majorität der Bundesstaaten ein vollkommenes Einverständnis auf jener Basis hergestellt sei, welche der Bundesverfassung entspricht und gegen jeden Durchbrecher des Bundesrechts als einen Störer des Landfriedens gemeinsames Einschreiten erfordert.

B e r m i s c h t e s.

— Aus Christiania, 13. März, melden die „S. N.“: In der Nacht zum 9. d. M. wurde hier und an mehreren andern Stellen ein Erdbeben wahrgenommen, welches in vielen Häusern die Thüren sprengte, die Möbeln von ihren Stellen rückte und die Glocken in Bewegung setzte. Ebenso fand an der Westküste in derselben Nacht ein Erdbeben statt, denn eine Telegramm aus Beblungsnäs meldet: Diese Nacht 2 Uhr ziemlich starkes Erdbeben in der Richtung von Nord-West nach Süd-Ost. Hier wurden die Möbeln durcheinander geworfen, Thüren öffneten sich und Fenster zersprangen. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet. Das Getöse der niederstürzenden Geräte in den Häusern verhinderte, zu hören, was draußen vorging.

— (Fünf Secunden im Rachen eines Löwen)

„G. Werner, Besitzer des zoologischen Gartens in Stuttgart, fünf Secunden im Löwenrachen. Von ihm selbst geschrieben.“ Es ist folgender Artikel in der Stuttgarter „Bürger-Zeitung“ überschrieben: „Am 22. December 1865 trat ich während der Nachmittags-Fütterung meiner Thiere in die Nähe des Löwenkäfigs, welcher von Zuschauern umstellt war. Der Löwe nickte bei meinem Erscheinen mehrere Male mit gerunzelter Stirne bössartig gegen mich, welches ich als sein längst bekannter Vändliger nicht ertragen konnte; ich trat, trotz der gefährlichen Stimmung des Löwen mit Peitsche versehen, in

seinen großen Käfig. Dressurgenosse sprang vor mir schon viele hundert Mal, während ich mich eine dazu errichtete kleine Bank setzte, aber keinen Rachen. Diesmal kam es anders, anstatt auch nur einen gehorsamen Sprung zu machen, kam der Löwe aus seinem Geplaz hervorgesprungen, faßte mich so energisch mit dem Rachen von oben herab am rechten Schulterblatt, lupfte mich in die Höhe bis in die Mitte des Käfigs, schüttelte mich gleich einer Katze bis auf den Boden nieder, wo er, ohne den ersten Biß loszulassen, mit der rechten Bordertage zwischen meiner Schultern tief einschlug, die linke Tazze setzte er auf meinen rechten Schenkel. Der Löwe, nun seiner Beute sicher, biß mein Schulterblatt in Stücke, welches Krachen mit dem Glauben machte, daß keinerlei Rettung mehr möglich sein könne, als den Versuch zu machen, meinen Kopf zwischen dem Rachen und der rechten Tazze in meiner auf dem Gesicht liegenden Stellung durchzudrängen, um sein rechtes, mit noch nicht stehendes Auge zu erreichen, was mir mit Lebensgefahr gelang. Aug' an Aug' schrie ich ihm sein bekanntes Commandowort (Mustapha) in das Gesicht, in dem Augenblick klirrten ein paar Scheiben, welche meine Tochter Anna einschlug, die Dressurpeitsche in der Hand, schreckten dieses wüthende Thier von mir weg, welchem ich alsbald die verdienten Peitschenhiebe dafür ausbezahlte. Ich verließ nun den Käfig und fand sogleich, daß dieses wahrscheinlich mein letztes so gewagtes Zumüthen, einen Löwen mir über den Nacken springen zu lassen, sein wird. Die unvergeßlichste Erinnerung bleibt mir die lebensrettende Bewegung durch das Durchzwingen meines Kopfes zwischen dem Rachen und der rechten Bordertage des Löwen. Die Hauptverwundungen waren durch die vier großen Fangzähne und durch den Tazenschlag zwischen der Schulter nebst dem doppelten Schulternbruch.“

— Kaiser Carl der Große, der 814 starb, soll im Dome in Aachen beigesetzt sein und zwar sitzend in voller Kaisertracht, den Scepter und den Reichsapfel in den Händen. So soll ihn um's Jahr 1000 Otto III., der sich die Gruft öffnen ließ, gefunden haben und vor der todten Majestät zurückgeschreckt sein. So hat ihn auch Kaulbach in einem ausdrucksvollen Bilde in dem germanischen Museum in Nürnberg abgebildet. Der todte Kaiser ist aber abhanden gekommen; König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ließ die Gruft im Dome suchen und fand sie nirgends. Die Sache blieb ein Räthsel, dem man erst in kürzester Zeit näher gekommen ist. Da fand man an der Nordseite des Domes in einer Canalanlage einen Stein mit der lateinischen Inschrift: In diesem Grabe sind die Gebeine Karls des Großen bestatet; die Inschrift scheint aus dem spätern Mittelalter und der Stein selbst zu der Gruft des Kaisers zu gehören. Man sucht jetzt eifriger.

— In Italien heiratheten sich Mönche und Nonnen. In Eboli z. B. verheirathete sich ein junger Priester, in Sicilien ein junger Advocat mit einer Nonne vom Orden der heiligen Theresia. Die Verwandten feuerten die Braut ohne Anstand an-

ständig aus und sämtliche Behörden wohnen der Trauung bei. Die Gerichte machen den Grundsatz geltend, daß sich Civilbeamte um Gelübde, welche vor der Kirche abgelegt werden, nicht zu kümmern hätten; das seien Gewissenssachen, in welche der Staat sich nicht zu mischen habe.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.
In hiesiger Stadtkirche predigen
am Sonntage Palmorum:

Vormittags: Confirmation der Catechumenen durch Herrn Sup. M. Ischucke.

Nachmittags: Herr Diac. M. Otto.

(Die Beichtrede früh halb 8 Uhr hält Hr. Diac. M. Otto.)
Geboren: Den 16. März dem hies. Bahnhofsarb. Heide eine L.; den 21. dem hies. Bgr. u. Tagearb. Säuberlich eine L.; den 22. dem hies. ans. Bgr. u. Kaufmann W. Rischmann ein S.; den 18. dem Häusler Stange in Weickersdorf eine L.

Gestorben: Den 17. März Frau verehel. Schuhmachermeister Fichte hier, 29 J. 2 M. alt.

Börsen-Vericht vom 22. März 1866.

Course im 30 Thaler-Fuße.		Ange- boten.	Ge- sucht.
v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3%		88	87
v. 1855 à 100 Thlr. 3%		—	83½
v. 1847, 1852, 1855 und 1858 à 500 Thlr. 4%		98½	98½
v. 1852, 1855 u. 1858 à 100 Thlr. 4%		99	98½
Actien der ehem. Sächs. Schlef. Eisenbahn-Comp. à 100 Thlr. 4%		101	101½
R. S. 3½ Randrentenbriefe à 1000 u. 500 Thlr. Dergleichen Kleinere 3½%		90	89
R. Preuß. Staatsanleihe 4½%		90	89
Dergleichen 5%		98	97½
R. R. Oesterr. Nationalanleihe v. 1854 5%		—	100½
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien		59½	58½
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien Litt. A.		290	289
Leipziger Credit-Actien		—	39
Alberts-Bahn-Actien		83½	82
Oesterr. Banknoten		—	93½
		95½	95½
Industrie-Actien.			
Societäts-Brauerei-Actien (Waldschlösschen)		204	197
Felsenkeller-Brauerei-Actien		125	118
Dergleichen Prioritäten		—	101
Feldschlösschen-Brauerei-Actien		128	125
Dergleichen Prioritäten		—	101½
Rebinger Brauerei-Actien		66	61
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien		113	110
Niederlösnitzer Champagner-Actien		92	90
Sächs. Champagner-Actien		—	70
Dresdner Feuerversicherungs-Actien incl. Zinsen		48	38½
Thode'sche Papierfabrik-Actien		130	129
Dergleichen Prioritäten		—	101½
Louisd'or. 5 Thlr. 16 Ngr. 7½ Pf.			
Ducaten 3 Thlr. 6 Ngr. 5½ Pf.			

Dresden.

W. Schie.

Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzungen vom 15. u. 16. März 1866.

- 1) In Sachen der Reorganisation der Baudeputation brachte Herr Baudeputirter Enax ein zweites längeres Exposé ein und wurde dasselbe einer besonderen Deputation zum Referat in der auf Donnerstag, den 29. d. M., festgestellten, diesen Gegenstand erledigenden Sitzung überwiesen.
- 2) Das Gesuch des Herrn Maurermeister Paul Wagner um käufliche Ueberlassung des neben dem Hause des Lohgerbers Herrn Bingenheimer gelegenen commun-

lichen Areals in einer Länge von 34 Ellen zur Erbauung eines Wohnhauses fand in der vom Stadtrath beschlossenen Weise Genehmigung.

- 3) Die bereits vom Collegium bewilligte Renumeration der einzelnen Deputationsmitglieder bei der Sparcasse wurde zum Beschluß erhoben und genehmigt, daß das Aetorium für die Sparcasse dem Rathsvorstand als Vorsitzenden der Sparcassen-Deputation und dem Cassirer der Sparcasse in der Weise übertragen werde, daß Keiner ohne den Andern Geschäfte für die Sparcasse abschließen kann.
- 4) Von der Instruction für den Thürmer und Stadtmusikus wurde nöthige Bemerkung genommen und beschloffen, von der Ablegung der legalen Probe des zum Oberlehrer designirten Candidaten der Theologie Herrn Schubert abzusehen.
- 5) Das zwischen dem Herrn Bürgermeister und dem Brigade-Adjutanten, Herrn Oberleutnant Weber, verabredete Abkommen, wonach die Wiese des Rittergutes Piskau sub Nr. 60 des Flurbuchs als Exercierplatz dem Rekruten-Commando auf 6 bis 9 Wochen gegen eine Entschädigung von 100 Thalern, sowie ein Platz im Bischofsteich als Schießstand gegen eine später festzustellende Entschädigung überwiesen werden soll, wurde gutgeheißen.
- 6) Dem Beschluß des Stadtraths, der verm. Frau Stadtmusikus Schöne anstatt einer von derselben nachgesuchten jährlichen Pension eine Gratification von 20 Thalern zu gewähren, wurde beigetreten.
- 7) Dem Gesuch des landwirthschaftlichen Kreisvereins des Budissiner Kreises um Ueberlassung der im mittlern Stock des Rathhauses gelegenen Räumlichkeiten zu einer im October d. J. in hiesiger Stadt abzuhaltenden Obst- und Gemüsaussstellung auf 8 Tage, sowie der Ueberlassung des Schulsaales auf einen Nachmittag zur Abhaltung einer Versammlung der Vereinsmitglieder, wurde entsprochen.
- 8) Die allmälige Gründung einer Schulbibliothek und Anschaffung verschiedener Werke, wie des Brochhaus'schen Conversations-Lexicons, eines größeren Lehrbuchs der Naturgeschichte etc., wurde gutgeheißen; auch Herrn Schuldirektor Köhler auf dessen Ansuchen 10 Thaler als Beihilfe zur Tapezierung der Eckstube seiner Amtswohnung, unter Verzicht auf künftiges Ausweisen, bewilligt.
- 9) Der Beschluß des Stadtraths, Herrn Lehrer Ulrich eine Gratification von 20 Thalern für Ertheilung des Turnunterrichts während des Winterhalbjahres 1865/1866, sowie für die Zukunft ein jährliches Fixum von 40 Thalern, so lange er den Turnunterricht ertheilt, auszusprechen, wurde genehmigt.
- 10) Anfrage wurde beim Stadtrath gehalten, ob die neu anzustellende oder bereits angestellte Leichenwäscherin eine Taxordnung erhalten habe und, wenn dies nicht der Fall, beantragt, derselben eine solche zu ertheilen.
- 11) Der Antrag des Baudeputirten Enax, „den Stadtrath zu ersuchen, den Bau des Jaun's am Garten des Herrn Bäckermeister Greisenhagen so lange zu sistiren, bis dessen Grenze zwischen ihm und der Commun festgestellt sei“, fand Annahme.

Der Vorstand.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 10. zum 11. Februar d. J. ist aus einer Parterrestube in Weidensdorf ein weißes Damasttuch, C. J. G. gezeichnet und 2½ Elle in's Geviert haltend; weiter sind in der Nacht vom 24. zum 25. desselben Monats aus einer Wähe in Ringenhain 1) ein schwarzer Luffelrock mit Sammetfragen und übersponnenen Knöpfen; 2) eine Cylinderuhr, auf deren Rückseite das Bild eines Hundes eingravirt; 3) eine gelblederne Umhängetasche, in welcher sich ein blauer Leinwandbeutel mit 4 Thln. Geld befunden; 4) eine schwarzlederne Brieftasche, in welcher zwei Photographien und eine Rechnung, von Berthold in Neutirch ausgestellt, gewesen, spurlos entwendet worden.

Zur Ermittlung der Thäter und Wiedererlangung der gestohlenen Effecten wird dies andurch bekannt gemacht.

Bischofswerda, am 22. März 1866.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.

Im Auftrage:

Uster, Assessor.

Bekanntmachung.

Von der Königl. Porzellan-Manufactur zu Meissen soll

vom 3. bis 10. April d. J.

von Nachmittags 2 Uhr jeden Tages an eine Porzellan-Auction im Saale des „Gasthauses zur goldnen Sonne“ allhier abgehalten werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, den 16. März 1866.

Der Rath der Stadt Bischofswerda.
Ein.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Peru-Guano,

aus dem General-Depot der peruan. Regierung in Hamburg bezogen, empfangen und halten unter Garantie der Richtigkeit zum billigsten Preise bestens empfohlen

C. L. Guste & Sohn.

Bekanntmachung.

Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, werde ich mich von jetzt an jeden Montag in Bischofswerda aufhalten und daselbst im Hause Nr. 150 große Kirchgasse von früh 8 bis Abends 6 Uhr sachwalterische Aufträge entgegennehmen.

Zugleich bemerke ich, daß ich Herrn Agent Emil Stoß in Bischofswerda für die Zeit meiner Abwesenheit zur Annahme von Anträgen und Vollmachten für mich ermächtigt habe.

Dresden, den 4. März 1866.

Dr. jur. Theodor Kunath, Advocat und Notar.

Land- und forstwirthschaftl. Verein zu Bischofswerda.

Versammlung: Dienstag, den 27. März, Nachmittags 4 Uhr, im „Gasthaus zum goldnen Engel“. Tagesordnung: Veructionirung von Rasekälbern. Erledigung der Eingänge. Verathung des neuen Baugesetzes. Verhandlungsgegenstände aus Nr. 2 und 3 des „Amts- und Anzeigeblasses“, Jahrgang 1866.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

der Vorstand.

Versammlung

des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Pulsnitz

Donnerstag, den 29. März, Nachmittags 5 Uhr.

Der Vorstand.

Guts-Verkauf.

Das in dem zwischen Radeberg und Walditz an der Chaussee gelegenen Orte Leppersdorf befindliche **Baugut** Cat.-Nr. 22, bestehend in 179 □ Ruth. Haus, Hofraum und Garten, circa 22 Acker gut be-
stellten Feldes, 10 Acker Wiese und 10 Acker Wald, also insgesamt 42 Acker 179 □ Ruthen Areal, mit circa 515 Steuereinheiten belegt, mit aus einem Wohn-
hause, einem Auszugehause, einer Scheune und drei Schuppen bestehendem Gehöfte, soll frei von jedem Auszug unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden und haben sich Kauflustige bei dem Unterzeichneten gefälligst zu melden.

Großröhrsdorf, am 21. März 1866.
Carl Gottlob Großmann,
Fabrikant.

Auction.

Mittwoch, den 4. April, soll auf Pohlauer Ritter-
guts-Revier hartes und weiches Reifig, sowie Stock-
holz-Parzellen meistbietend verauctionirt werden. An-
fang halb 9 Uhr im „Stockborn“. Auch stehen daselbst
9 Stück Eichen zum Verkauf.

Rittergut Pohla, den 23. März 1866.
Weschel.

 Künftigen 29. März (grüner Don-
nerstag), Nachmittags 2 Uhr, sollen auf
dem Erbgericht Wölkau 10 Schock 4-elliges hartes
Reifig, bei der „Schliefermühle“ befindlich, gegen baare
Zahlung versteigert werden. Auch stehen daselbst 1 1/2
Klafter hartes Holz zum Verkauf.

Clemens-Weber.

Peru-Guano

ist angekommen bei
Friedrich Wagner.
Saamenerbsen u. Wicken,
sowie **Saamengerste**
verkauft im Ganzen und Einzelnen
M. Kasper, Getreidehändler.

 4 Stück Doppelfenster, 2 Stück Rouleaux,
ein Kinderwagen, ein Flügel, ein Plechofen mit Zu-
behör sind zu verkaufen.

Das Nähere in der alten Schule.

 Ein Kleiderschrank, ein Glaschrank und eine
Lade sind billig zu verkaufen Löpfergasse 297.

Gute Speisekartoffeln

sind zu verkaufen bei
Gustav Zimmermann, Dreddner Str.

Edinburger Scottines,
schöne große Elbinger Wicken,
Hamburger und russischen Caviar,
Citronen und Apfelsinen
sind wieder frisch angekommen und empfiehlt bestens
Bernhard Kunze.

Presshefen

von bester Qualität stets frisch bei
Bernhard Kunze am Markt.

Pariser Schnupftabak,

Magdeburger und Leipziger Carotten-Tabake,
Rauch-Tabake,
f. aromatische Tabake,
Schiemans- oder Briem-Tabak (Rau-Tabak),
f. türkische und ungarische Tabake,
à Pfund 2 1/2, 2, 1 1/2, 1 1/4, 1, 3/4 und 1/2 Thlr.
à Loth 25, 24, 20, 16, 10, 8 . 6 Pf.,
nächstens eine kl. Auswahl türkischer Pfeifchen,
f. Cigaretten, 100 Stück 24 Ngr., 25 Stück 6 1/2 Ngr.,
à Stück 3 Pf., ff. dergl. 25 Stück 7 1/2 Ngr.,
prima Ambalema-Auswurf-Cigarren à Mille 8 1/2 Thlr.,
100 Stück 25 Ngr., 25 Stück 6 1/2 Ngr.,
ff. Cuba-Manilla à Mille 13 1/2 Thlr., 100 St. 1 1/2 Thlr.,
25 Stück 10 Ngr., à Stück 5 Pf.,
f. reine Java- und Pfälzer Cigarren à Mille 4 1/2, 5,
6 1/2 bis 7 1/2 Thlr.
empfehlst bestens und billigt

Bernhard Kunze am Markt.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von dato an
mein Geschäft in meinem neuen Hause am Markt Nr.
341 eröffnet habe, daselbst neben meinem Seifenwaaren-
geschäft eine vollständige Colonialwaaren-, Wein-, Ca-
bak- und assortirte Cigarren-Handlung errichtet habe.
Indem ich bitte, daß mir schon seit einer Reihe von
Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch fer-
ner hier geneigtest zu schenken, versichere ich, durch reelle
und billige Bedienung dasselbe jederzeit zu rechtfertigen.
Bischofsberda, den 23. März 1866.

Hochachtungsvoll und ergebenst
J. H. Ihle, Seifenfieder.

Zur gütigen Beachtung.

Beide Clemens-Rosinen, Corinthen, ff. Bots. Raffinat,
f. Raffinat und Melis, verschiedene gest. Zucker, schöne
Kaffees von 8—12 Ngr. à B., beste frische Gewürze
und Gewürzöl, Senf u. Sardellen, verschiedene Nudel-
waaren und Gemüse, acht Emmenthaler Schweizerkäse,
besten Limburger Käse, ff. Weizenstärke, Kartoffelmehl,
Prager Buchsteine, verschiedene Papiere und Siegellack
empfehlst billigt **J. H. Ihle am Markt.**

Eine reichhaltige Auswahl von **Gusseisen-
waaren** empfehlst billigt
J. H. Ihle.

Beste abgelagerte **Cigarren** und verschiedene
Tabake empfehlst billigt
J. H. Ihle.

Alle Gattungen von **Seifen, Stearinkerzen,
Wagenlaternenlichtern u. Wachsstöcken**
empfehlst billigt
J. H. Ihle.

Das Gutwaarenlager von Hermann Lehmann

(sonst **Moris Schröder's** Wittwe),
Bauhner Straße,

empfehle sein neu assortirtes Lager in f. Seiden- und
Alzhüten zur geneigten Beachtung.

NB. Alte Hüte werden billig und gut gewaschen
und modernisirt.

Das neue Tapeten-Musterlager

aus der Fabrik des Herrn **Gustav Hirschold** in
Dresden empfiehlt auch dieses Jahr in großer Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten einer
gütigen Beachtung **Anton Säger.**

Das Musterlager meiner Fabrikate von
Tapeten und Rouleaux
befindet sich von jetzt ab bei Herrn **Carl
Krug** in **Bischofswerda.**

F. A. Schütz in Leipzig.

Auf Vorstehendes mich beziehend, empfehle
das Neueste von Tapeten, à Stück von
24 Ngr. an bis zu den feinsten, sowie sehr
schöne Rouleaux, à Stück von 12 1/2 Ngr. an.

Carl Krug.

Weizenmehl

zum Osterfest empfiehlt von morgen Sonntag an
Neumühle bei **Schönbrunn.**

Herger.

Strohhüte in großer Auswahl nach
neuester Façon sind vor-
rätzig; auch werden sel-
bige gewaschen und um-
genäht bei

Louise Ulbrig.

Achtung!

Zu der bevorstehenden Sommer-Saison empfehle ich
einem geehrten Publikum mein assortirtes Lager aller
Arten **Strohhüte** neuester Façon geneigter Beachtung.
Auch werden getragene Hüte gewaschen, gefärbt und
modernisirt.

Amalie Umlauf.

Warnung.

Die Unterzeichneten machen hiermit bekannt, daß
sie von dato an für den Einwohner **Carl Gottlieb
Walther** in Kleindrebnitz keinerlei Schulden, ste-
müßigen Namen haben wie sie wollen, bezahlen; auch
Diejenigen, welche demselben ohne unsere Bewilligung
borgen, an sein Vermögen keinerlei Ansprüche haben
sollen.

Wilhelm Mai

und die Geschwister des Carl Walther.

Die jüngsten Braumbierhefen
vom grünen Donnerstag an bei

Ernst Almann am Markt.

Braumbierhefen jung, frisch sind
haben bei
Brause, Fleischergasse.

Gesucht für Australien:

Familien und ledige Männer des Handwerker- oder
Arbeiterstandes. Näheres auf frankirte Anfragen bei
Dieseldorff & Co. in Hamburg.

Agentur-Gesuch.

Luchfabrikanten oder Spinnerei-Besitzer, welche ge-
neigt sind, einem in Berlin ansässigen bestens empfoh-
lenen Kaufmann eine Agentur zu übergeben, werden
ersucht, ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes
unter B. # 20 gefälligst abzugeben.

Steinfuhrleute in Accord sucht

Paul Wagner,

Baumeister.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger **Pferde-
Knecht** wird sofort gesucht auf das
Rittergut **Ottendorf.**

Ein **Knecht**, mit guten Zeugnissen versehen,
findet Dienstunterkommen auf
dem Stadtgute zu **Bischofswerda.**

Kr. Robert Kubig.

Ein zuverlässiger, nüchterner **Futscher**,
gut empfohlen, findet sofort Anstellung beim Dienst-
mann-Institut „**Express**“ in **Bischofswerda.**

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir, hierdurch anzuzeigen, daß von heute
an jedem Dienstboten unentgeltlich Dienste verschiedener
Art nachgewiesen werden durch das Dienstnachweisungs-
Bureau in **Elstra.**

Cadner.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Stiler** zu
werden, findet unter annehmbaren Bedingungen ein
Unterkommen durch das Dienstnachweisungs-
Bureau in **Elstra.**

Cadner.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat **Soh-
gerber** zu werden, kann in die Lehre treten bei
Heinrich Gierisch in **Elstra.**

In meiner Buchdruckerei ist für einen Knaben, welcher
Schrisseher und **Tagdrucker** werden will, eine
Lehrstelle offen.

Madeberg.

G. Willner.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat die
Sohgerberei zu erlernen, findet einen Platz bei
Heinrich Nieschel, Bahnhofstraße.

Ein pünktliches **Schulmädchen** wird als Aufwartung
gesucht. Nachweisung in der Expedition d. Bl.



Ein kleiner zugelaufener **Fund** kann
abgeholt werden beim
Lohnkutscher Rodig.

Ein gebrauchter seidener Regenschirm mit Hafengriff ist vor einiger Zeit irgendwo stehen gelassen worden. Es wird höflichst gebeten, selbigen in der Expedition v. Bl. abzugeben.

Dank.

Für die große Theilnahme und vielen Liebesbeweise, welche mir bei dem mich betroffenen unersehblichen Verlust durch das frühe Dahinscheiden meiner innigst geliebten Gattin, namentlich auch von dem hochachtbaren Frauenverein, gezollt wurden, für den reichen Blumenschmuck und für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestatt, sowie für die wahrhaft erhebenden Trostesworte des Hrn. Diaconus M. Otto am Grabe der mir ewig Unvergesslichen fühle ich mich tief verpflichtet, meinen innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Bischowswerda, den 22. März 1866.

C. F. Fichte,

im Namen der übrigen trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Nach langen Leiden entschlief am 12. v. M. zu einem bessern Sein unsere innigst geliebte Tochter und Schwester, Jungfrau

Johanna Juliane Anders

im noch nicht vollendeten 24. Jahre ihres Lebens.

Mit treuer musterhafter Kindes- und Geschwisterliebe erfüllte sie Pflichten gegen ihre Angehörigen, welche ebenfalls mit wärmster Liebe an ihr hingen, aber trotz der treuesten Pflege ihr junges so thätiges Leben nicht erhalten konnten. Tief und schmerzlich sind die Wunden, die uns dieser unersehbliche Verlust in unsere Herzen schlug, und nur der Glaube an Gott und an ein einziges Wiedersehen vermag unsern Schmerz zu lindern. Aber auch die liebevolle Theilnahme, welche uns so vielfach bewiesen wurde, ist uns Trost in schweren Leiden. Dank daher allen Denen, welche Sarg und Grab der Geschiedenen so reich mit Blumen und Balmen schmückten, Dank für die erhebende Trauermusik und für die ehrende und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, Dank dem Herrn Pastor in Fischbach für die trostreiche Predigt, nicht minder Dank auch den Herren Schullehrern von hier und aus Wilschdorf, sowie der hiesigen Jugend für die erhebenden Trauergesänge, wie überhaupt Allen, welche uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme schenkten und die früh Verbliebene noch im Tode ehrten, den herzlichsten Dank.

Fischbach, den 22. März 1866.

Friedrich August Anders als Vater,
Friedrich August Anders } Geschwister.
Caroline verehel. Große }

15 Ngr. Belohnung

erhält der Finder und Ueberbringer eines vor einiger Zeit verlorenen **Gefundezugnisbuches**, auf Carl Friedrich Mildner aus Werhelsdorf b. Neustadt ausgestellt, bei Abgabe in der Expedition v. Bl.

Charfreitag, den 30. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
geistl. Musik-Aufführung
des Chorgesangvereins zu Stolpen
in der Stadtkirche daselbst.
Große Messe für Solo und Chor von Righini.



Turnverein.

Nächsten Dienstag, den 27. März,
Monats-Versammlung.

Gasthaus zum goldnen Löwen.

Morgen Sonntag

frische Plinsen,

wozu ergebenst einladet

Schmidt.

Theater

in der Schänkwirtschaft zu Demitz.

Heute Sonnabend (zum letzten Mal): **Pretiosa**
oder **die Bigener in Spanien**, Schauspiel in 4 Acten.
Anfang 8 Uhr.

Zu dieser letzten Vorstellung lade ich ein geehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein
Joh. Knobl, Director.

Einladung.

Zur Gründung eines Vereins wollen sich diejenigen, welche sich daran betheiligen wollen, morgen Sonntag, den 25. März, Nachmittags 3 Uhr, in der **Harnapp'schen Schänkwirtschaft** in Pöbla gefälligst einfinden.

Pöbla, im März 1866.

Die Unternehmer.

Ein 3 Mal donnerndes Hoch dem Ballergesellen **Andreas Köhler** in der Großmann'schen Fabrik zu Goldbach zum 20. Wiegenfeste den 24. März, daß ihm die Pfeife im Munde wackelt!

Ein guter Freund.

Ein 3 Mal donnerndes Hoch dem Junggesellen **Wilhelm Richter** in Harthau zu seinem 17. Wiegenfeste, den 24. März. Nun rathe einmal.

Producten-Preise,

vom 17. bis 21. März 1866.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel.		Korn, der Scheffel.		Gerste, der Scheffel.		Hafer, der Scheffel.		Erbsen, der Scheffel.		Butter, die Kanne.	
	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Zhl.Ngr.	Ngr.Pf.	Ngr.Pf.
Dresden	4 15	bis 5 5	3 18	bis 3 20	2 22	bis 3 5	1 23	bis 2 12	—	—	—	19 -- bis 22 --
Gamenz	4 14	" 5 15	3 6	" 3 15	2 18	" 3 —	1 15	" 2 —	5 15	" —	—	19 -- " —
Pirna	4 20	" 5 —	3 12	" 3 18	2 25	" —	1 22	" 2 5	4 10	" 4 15	—	— " —
Radeburg	4 25	" 5 —	3 18	" 3 20	3 5	" 3 7	1 25	" 2 2	4 20	" —	—	— " —

Hierzu eine Beilage.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

H a b t A c h t !

Die auf nächsten Dienstag, den 27. März d. J., fallende und bekannt gemachte Brennholz-Auction auf Schmöllner Revier findet **nicht** statt.

A. Dittrich.

Die in Dresden täglich erscheinende

„Constitutionelle Zeitung“

ladet zum Abonnement auf das neue Quartal ergebenst ein. Die Tendenz des Blattes ist seit 16 Jahren bekannt und erprobt. Das Ziel wahrer Volksbildung wird fortwährend im Auge behalten werden. Verschiedenen falschen Propheten und einer, immer mehr um sich greifenden, Verleumdung der Presse gegenüber thut dies jetzt doppelt noth.

Im Verein mit dem Begründer, Herrn Adv. Siegel, werden die Herren Dr. F. Wehl und Adv. Kübel dem Blatte nach wie vor ihre besten Kräfte widmen, wie denn auch die bisherigen Mitarbeiter mit bewährter Gesinnung die Redacteurs unterstützen, und neue Kräfte sich mit denselben verbinden werden. — Das Feuilleton, unter der besonderen Leitung des Herrn Dr. Wehl, wird durch Mannigfaltigkeit und Tüchtigkeit den alten Ruhm zu wahren bestrebt sein und außer den belehrenden Artikeln auch im bevorstehenden Quartale wieder interessante kleine Novellen bringen. Nicht minder wird den Interessen der Volkswirtschaft die gebührende Theilnahme erhalten bleiben.

Der Preis des Blattes (1 1/2 Thlr. pro Quartal) und der Inserate (trotz der großen Auflage nur 1 Ngr. für die gespaltene Zeile oder deren Raum) wird unverändert beibehalten. Bestellungen (die wir aber — auch Seiten der bisherigen Abonnenten — recht bald zu bewirken bitten), nehmen alle deutschen Post-Expeditionen an.

Bäckerei = Verkauf.

Das in Schmiedefeld unter Nr. 21 gelegene Hausgrundstück mit seit längerer Zeit schwunghaft betriebener Weiß- und Schwarzbäckerei, wozu circa 6 Scheffel Feld und Wiese gehören, Alles im besten Stande, ist auszuküpfen zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer daselbst.



Auction.

Montag, den 26. d. M., sollen verschiedene Möbeln, als: Sopha, Spiegel, Stühle, Bettstellen, sowie Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände, als Vorkergeräthe u. s. w., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hierbei kommt auch u. A. auch ein Pferd, sowie eine Partie 1862er Rheinwein mit zur Versteigerung und werden von jetzt an Proben billigt abgegeben.

Bischofswerda, den 17. März 1866.

G. Schroeder.

Verkauf

von gebrauchten Möbel- und Trödlerwaaren aller Art
Dienstag, den 3. April (3. Osterfeiertag), von Nachmittags 2 Uhr an, bei Schumann in Demitz.

Richter, Geschäftsführer.



Versteigerung.

Nächsten Montag, den 26. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an, und, soweit nothig, die darauf folgenden Tage sollen die zum

Nachlaß des Bandfabrikanten Carl Friedrich Menzner in Großröhrsdorf gehörigen Band-, Gurt- und Posamentierwaaren und Garnvorräthe, sowie einige Band- und Gurtstühle im Menzner'schen Hause Cat. Nr. 193 an die Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu Ersterungslustige hiermit eingeladen werden.

Großröhrsdorf, den 19. März 1866.

Die Menzner'schen Erben.

Allen Landwirthen

wird das anerkannt beste Düngemittel (Poudrette aus reinem Glosk), pro 100 Pund 30 Ngr., mit dem Bemerkten empfohlen, daß sich Jedermann durch die in der Expedition der unterzeichneten Anstalt ausliegende, von Herrn Professor Dr. Stöckhardt auf besonderes Ersuchen vorgenommene Analyse von dem Gehalte und Werthe des fraglichen Fabrikats überzeugen kann. — Da sich die Bestellungen auf Poudrette bisher immer gesteigert haben, so werden die geehrten Abnehmer ersucht, ihre Aufträge, um solche prompt ausführen zu können, recht bald an die Anstalt gelangen zu lassen.

Dresden, im März 1866.

Die städtische Dünger-Export-Anstalt.

H. Mendel, Altmarkt 11, I.

Woll-Watte

in großen Tafeln erhielt in mehreren Sorten und empfiehlt zu den billigsten Preisen

August Berger.

or einlger
arl Fried-
ausgestellt,
d. J.,
ung
pen
bst.
Righini.
n.
7. März,
ang.
wen.
n,
hmidt.

n i h.
Pretiosa
4 Acten.
gebrtes
benst ein
ctor.
ich Dle-
morgen
in der
efälligst
er.
gefallen
brif zu
g, daß
nd.
gefallen
Biegen-
al.

er,
anne.
Rg. Pf.
22 —
— —
— —

=== Kalk, ===

frisch und gut gebrannt, ist von heute an, den enormen Kohlenpreisen angemessen sehr billig, stets zu haben auf dem **Kalkwerke am Hockstein** zu Zeschinig in der sächs. Schweiz.

Der Preis-Courant ist auf dem Werke und im Gasthose am Hockstein („Bergschänke“ genannt) ausgehangen und man bittet darauf zu achten.

Kalkwerk am Hockstein, den 20. März 1866.

Die Kalkwerks-Administration.

20 Centner gutes Wiesenheu
liegen zum Verkauf in Nr. 114 in Rammenau.

Theerseife, } vorzüglich gegen Hautkrankheiten,
Schwefelseife, }
Schwefelsäure,
Salzsäure,
Eau de Cologne,
Stempelfarbe (sehr schön roth),
Fenchelhonig-Extract, } vorzügl. Vnderungsmittel
Brust-Syrup, } bei Brustkrankheiten,
feines Speiseöl,
Wein-Essig,
Benzin (zum Vertilgen von Fetiflecken),
Stangen-Pomade,
Bartwachs (blond und schwarz),
Dresdner Milch- und Fresspulver,
holländisches Milchpulver,

Alles von vorzüglichster Qualität, empfiehlt zum billigsten
Preis die Apotheke zu Bischofswerda.
Oskar Volkmann.

Bei Friedrich May in Bischofswerda ist zu haben:

G e s e z,

das wegen polizeilicher Beaufsichtigung der
Baue zu beobachtende Verfahren betreffend,
vom 6. Juli 1863,

nebst Ausführungs-Berordnung von demselben Tage,
mit Baupolizei-Ordnung für Städte und Baupolizei-
Ordnung für Dörfer.

Preis 7½ Ngr.

Die kleine

Sächsische Köchin

oder: die auf 15jährige Erfahrungen begründete

Kochkunst

im bürgerlichen Hausstande, nach welcher man ohne
großen Kostenaufwand die verschiedenartigsten Speisen
äußerst nahrhaft und schmackhaft herstellen kann. Allen
Frauen und Mädchen gewidmet von **Henriette Saalbach.**
Preis 5 Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Ueber die Heilkraft des weltbekannten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups!

Der weiße Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau wird vom hiesigen Publikum schon seit längerer Zeit als Hausmittel gegen **Cararrhe** der Luftröhren und ihrer Verzweigungen, **Husten, Heiserkeit** u. s. w. vielfach angewendet und habe ich bei Gelegenheit meiner Praxis beobachtet, daß der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** den Kranken in solchen Fällen in der That Linderung und Erleichterung brachte. Namentlich habe ich bei der gegenwärtig hier so allgemein verbreiteten Masern-Epidemie gesehen, daß der heftige Reizhusten der Kinder durch den Gebrauch des **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups** sich löste und verminderte.

Deligisch bei Leipzig.

Dr. **Kanizer**, königl. Kreis-Physikus.

Nur acht ist der weltbekannte
G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup aus Breslau
in Fl. zu 15 Ngr. u. 1 Thlr. zu bekommen:
in Bischofswerda bei **C. Meissner**,
= Baugen = **H. J. Linke**,
= Radeberg = **Alfr. Thieme**,
= Gamenz = **C. L. Menzer**.

Chefs - D'œuvre de Toilette!

Dr. **Hartung's Chinarinden-Öl**, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Ngr.)

Dr. **Borchardt's aromatische Kräuterseife**, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Ngr.)

Professor Dr. **Lindes vegetabilische Stangen-Pomade**, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Original-Stücken à 7½ Ngr.)

Apotheker **Sperati's** italienische Honigseife, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen à 2½ und 5 Ngr.)

Dr. **Hartung's Kräuter-Pomade**, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Ngr.)

Dr. **Suin de Boutemard's** aromat. Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in ½ und ¼ Päckchen à 12 und 6 Ngr.)

Necht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Bischofswerda nach wie vor nur allein verkauft bei
Friedrich May.